

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 55

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 10. Juli

1918.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Wellen-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 11. Juli d. Js., werden in dem Distrikt „Buchwaldsgraben“ 15,200 Wellen versteigert.

Treffpunkt vormittags 8 Uhr am „Alten Forsthaus“.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dieses die letzte diesjährige Versteigerung ist.

Eltville, den 2. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 11. Juli, vormittags von 9^{1/2}—11 Uhr, werden im Städtischen Laden Eier an Kranke abgegeben.

Anspruch auf Eier haben nur diejenigen Kranken, die eine Bescheinigung des Kreis-Ausschusses zu Altdiesheim besitzen.

Es kostet das Stück 40 Pfennig.
Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Eltville, den 10. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

In dem Fischgeschäft von Blecker sind gewässerte Stockfische zu haben, das Pfund zu Mk. 2.—.

Eltville, den 10. Juli 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, die noch im Besitze von unerledigten Saatkarten sind, d. h. solche, die auf ihre Saatkarten kein Saatgut beziehen konnten, werden hiermit aufgefordert, die nicht benutzten Saatkarten bis zum 15. d. Mts. auf dem Rathaus Zimmer Nr. 12 abzuliefern, damit ihnen die auf den Karten angegebene Saatfrucht nicht zur Anrechnung gebracht wird.

Eltville, den 10. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf die Bekämpfung der jetzt stark auftretenden Blutläuse machen wir besonders aufmerksam. Wir weisen auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 1. Juni d. Js., in welcher Bekämpfungsmittel angegeben sind, hin.

Eltville, den 6. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bis zum 5. Juli einschließlich beantragten Bezugsscheine für Bekleidungsstücke und Schuhwaren können abgeholt werden.

Eltville, den 10. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 29. Juli bis 8. August d. Js. findet in der Kgl. Lehranstalt in Geisenheim a. Rh. ein Obstverwertungslehrgang für Männer und Haushaltungslehrerinnen und vom 19. bis 24. August ein Obstverwertungslehrgang für Frauen statt. Das Unterrichtsgeld beträgt für den 1. Lehrgang 10.— Mk. und für den 2. Lehrgang 6.— Mk. Anmeldungen nimmt die Direktion der Anstalt entgegen.

Eltville, den 6. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

Ein Taschenmesser,
eine Geldbörse mit Inhalt.

Als gefunden:

Ein Geldbetrag.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 22. Juni 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Kriegs-Chronik.

6. Juli.

Westen: Angriffsversuche des Feindes westlich von Langemarck scheiterten. — An der Somme blieb die Artillerietätigkeit gesteigert. — Zwischen Aisne und Marne sowie südwestlich von Reims erhöhte Gefechtsstärke. — Erkundungsgefechte in der Champagne.

7. Juli.

Westen: Zwischen Marne und Aisne auflebende Gefechtsstärke. — Westlich von Chateau-Thierry griffen Franzosen und Amerikaner mit stärkeren Kräften an; die Angriffe sind gescheitert. Harte Nahkämpfe dauerten bis in die Nacht. Die Verluste des Feindes sind wiederum schwer.

8. Juli.

Westen: Die Artillerietätigkeit nahm beiderseits der Ys, am La Bassée-Kanal und an der Somme zu. Vorstöße des Feindes bei Marais und südlich der Ys scheiterten. Der Feuerkampf bei Chateau-Thierry hielt an. Feindliche Vorstöße bei Reims scheiterten.

9. Juli.

Westen: Südlich des La Bassée-Kanals und auf dem Nordufer der Somme wurden starke Teilangriffe des Feindes abgewiesen. — Westlich von Anteuil haben sich örtliche Angriffe des Feindes entwickelt. — Am Walde von Billers-Cottier scheiterten Angriffe der Franzosen in unserem Kampfgebiet. — Western wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Südwestlich von Nonon wurden französische Teilangriffe abgewiesen. — Örtliche erfolgreiche Kämpfe westlich Chateau-Thierry.

Zur Kriegslage.

Erfolgreicher Angriff deutscher Seelieger gegen englische U-Boote

Berlin, 8. Juli. (B. V. Amtlich.) Am 6. Juli nachmittags haben zwei Staffeln der Seelieger des Marinekorps unter Führung des Oberleutnants d. R. Christensen und des Leutnants d. R. Becht vor der Themsemündung die englischen U-Boote E 25 und E 51 durch Bombentreffer und Maschinengewehrfeuer schwer beschädigt. Feindliche Zerstörer versuchten, die beiden U-Boote einzuschleppen. E 25 wurde zuletzt in sinkendem Zustande beobachtet.

Die amerikanischen Truppenbewegungen

Berlin, 8. Juli. (B. V.) Die amerikanische Propaganda der Entente, die in gleicher Weise als Schreckmittel für die Mittelmächte wie als letztes Trostmittel für das verblutende Frankreich gedient ist, schlägt sich durch ihre Maßlosigkeit selbst. Bei aller Würdigung der amerikanischen Großzügigkeit, der es auf einige Hunderttausend oder Millionen mehr oder weniger nicht ankommt, wäre es doch zweckmäßig, wenn sich die Leiter des Propagandadienstes in den verschiedenen Entente-Ländern darüber einigten, wie viel Amerikaner denn nun eigentlich auf französischem Boden bereits stehen sollen. Unter den heutigen Verhältnissen kommt es vor, daß Funksprüche von verschiedenen Stationen sogar an ein und demselben Tage einander widersprechen. Während der Funkspruch vom 4. Juli 1000 015 Mann meldet, spricht Lloyd George nach einem Funkspruch vom gleichen Tage nur von 900 000 Mann. In einem anderen Funkspruch vom 4. Juli wird die große Begeisterung hervorgehoben, welche die amtliche Ankündigung hervorgerufen habe, daß bis 1. September eine Million Amerikaner in Frankreich angekommen sein würden. Noch weniger ist sich die Entente-Propaganda über die Größe im Klaren, welche das amerikanische Heer jetzt oder in Zukunft haben soll, denn in dem für die Wahrheitsliebe und Genauigkeit des Entente-Funkdienstes so bewertenswerten Funkspruch vom 4. Juli heißt es einmal, der Generalquartiermeister plane nach einer Mitteilung an den Kongress die Entsendung von 1 Millionen Soldaten bis 1. Januar, dann aber wird amtlich gefunkelt, daß bis 1. Januar 4 Millionen Amerikaner in Frankreich angekommen sein werden. Die Erklärung dafür liegt vielleicht darin, daß beide Male bei der Datumsangabe vorsichtshalber die Jahreszahlen weggelassen sind.

Die Beuteziffern der Italiener

Wien, 8. Juli. (W. B.) Zum Nachtrag des italienischen Heeresberichtes vom 6. Juli bemerkt das Kriegspressquartier:

Wenn die Italiener aus ihren Fortschritten im Piave-Delta möglichst viel Kapital schlagen, so sei darüber kein Wort verloren. Dagegen verdienen ihre Gefangenen- und Beutezahlen schärfste Abweisung. Die Zahl der durch sie eingebrachten Gefangenen ist durch die letzten Kämpfe an der Gebirgsfront und an der unteren Piave höchstens um 1000 Mann, das ist seit Beginn der Schlacht in Venetien von 12000 auf 13000 gestiegen. An dieser Tatsache ändert auch der 23. Mittel-Gefangene nichts, der italienischerseits „gezählt“ worden ist. Die dem k. u. k. Armeeoberkommando gemeldete Gefangenen- und Beutezahl beläuft sich seit dem 15. Juni auf insgesamt 12 Geschütze. Man muß da füglich die Frage stellen, ob die fünffache Übertreibung des italienischen Berichts nicht dadurch entstanden ist, daß der Feind seine „zurückeroberten“, das heißt die von uns wieder sieben gelassenen italienischen Geschütze mitzählt. Da mag solche Menge herauszurechnen sein. Es ist schließlich verhältnißmäßig, daß wir bei der Räumung des rechten Piave-Ufers das Hauptgewicht auf das Bergen unseres Materials gelegt haben. Selbstverständlich findet sich aber die Übertreibung auf das Fünffache auch in den feindlichen Angaben über die Maschinengewehre. In der Tat haben wir nicht viel über 200 Stück dieser Waffe eingebracht, eine Ziffer, die in Anbetracht der großen Menge dieses wichtigen Kampfmittels als durchaus normal bezeichnet werden muß. Die drei Vergleichs genügen, auch andere Angaben des italienischen Heeresberichtes über die Beute ins rechte Licht zu setzen.

Die Bestechungsgelder.

Bern, 8. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Große Summen, welche russische Revolutionäre erhalten haben, wurden bei Schweizer Banken deponiert. Schweizer Blätter sprechen von 18 Milliarden Rubel. Im Schweizer Ministerium wurde bereits die Aufmerksamkeit der Bundesbehörde auf die gewaltigen in den Schweizer Banken deponierten russischen Gelder gelenkt, zumal bestimmt verlautet, die Gelder würden weiter zur revolutionären Zwecke gebraucht und sollten das Mittel liefern, um von der Schweiz aus die sozialistische Revolution in Europa anzubahnen.

Zur Lage.

Rücktritt v. Kühlmanns. — Ermordung des deutschen Botschafters v. Mirbach in Moskau. e Berlin, 10. Juli.

So sonderbar es klingt, aber es ist Tatsache, in dieser ersten Zeit gestattet sich der Deutsche den Luxus der Ministerstärkererei! Dr. von Kühlmann, Staatssekretär im Auswärtigen Amte, der am Sonntag ins Hauptquartier berufen, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, welches sofort angenommen wurde. Sein Nachfolger wird der bisherige Gesandte in Kristiania, Dr. von Hinge. Und die Veranlassung? v. Kühlmann hat vor 14 Tagen im Reichstage eine Rede gehalten (siehe Nr. 51 der „Eltoiller Nachrichten“), die im alldeutschen und konservativen Blätterwalde den Auf auslöste: Nieder mit Kühlmann! Diese Forderung ist nun erfüllt. Wird der Ministerwechsel auch einen Wechsel in den Anschauungen der auswärtigen Politik bei unseren Staatsmännern auslösen? Wir wissen es nicht. Die letzten Vorgänge in Moskau, wo man den deutschen Gesandten v. Mirbach in seinem Geschäftszimmer ermordete, sollten uns belehren, daß mit der Unterzeichnung der Friedensaktens noch lange nicht auch der wirkliche Frieden eingetreten ist. In Rußland resp. in Moskau streiten zwei Parteien um die Herrschaft: die Bolschewisten, die den Frieden abgeschlossen, und die Sozialrevolutionäre, die mit Hilfe der Entente den Krieg weiterführen wollen. Mit Gewalt läßt sich da nichts erreichen. Eine Besserung ist nur durch eine gegenseitige Verständigung zu erwarten, wie es von Kühlmann wollte. v. Hinge, der neue Mann, war seither der Günstling der Altschulischen, die

ihn bei jeder Gelegenheit als den großen Mann, vorschoben. Es sollte uns freuen, wenn es ihm gelänge, eine Besserung der politischen Zustände hinter der Front zu erreichen.

Für uns gilt es, durchzuhalten und auszuhalten — Geduld üben.

In einem Brief des Feldmarschalls v. Hindenburg an den General der Artillerie von Roedel in Naumburg an der Saale heißt es:

„Steht gut; nur müssen uns die geehrten Heimsirategen gütigst Atempausen gestatten. Ohne die geht es heutzutage wirklich nicht, wo die Schlachten 8 Tage und länger dauern, wo man das ganze Heer nicht mehr auf einem einzigen Schlachtfelde vereinigen kann, und wo beide Großmächte der Welt eine Artillerie zu schaffen vermögen, die gleichzeitig, mit voller Kraft auf der ganzen weiten Front auftreten könnte. Also Geduld!“

Die Kämpfe in Moskau

Wien, 8. Juli. (W. B.) Zur Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach sind folgende Meldungen eingetroffen: Nach der Nacht der Mörder in das Gebäude, in dem der in Moskau tagende Kongreß der linken Sozialisten-Revolutionäre untergebracht ist, entsannen sich im Laufe der Nacht vom 6. auf den 7. Juli lebhafteste Straßenkämpfe, bei denen erwiesenermaßen englische Matrosen tätig waren. Die Sowjettruppen haben aber dank ihrem sofortigen scharfen Zusammentreten die Ordnung rasch wiederhergestellt. Die Führer der Sozialisten-Revolutionäre wurden aus dem Kongreß heraus verhaftet. Ob die Mörder auch schon gefast sind, ist nicht bekannt. Gegen 7 Uhr abends war in Moskau ziemlich Ruhe eingetreten. Artilleriefeuer war nicht zu hören, nur noch planloses zeitweiliges Gewehrfeuer. Die russische Regierung ließ in Flugblättern eine Erklärung verbreiten, in der sie die reißende Unterdrückung der ganzen Bewegung in Aussicht stellt und für den Fall des Wiederausbruchs die volle Verantwortung den Sozialisten-Revolutionären überläßt.

Nach den aus Moskau hier eingetroffenen neuesten Meldungen ist der sozialrevolutionäre Putsch von den Bolschewiki niedergeschlagen und die Herrschaft der Sowjetregierung mehr als zuvor befestigt.

Die Mörder des Grafen Mirbach

Moskau, 8. Juli. (W. B.) Die Sozialrevolutionäre haben gestern nacht ein Bulletin herausgegeben, worin sie mitteilen, daß Graf Mirbach von der Terroristsektion der linken Sozialrevolutionäre getötet worden sei. Nach einer Mitteilung der Regierung haben die bisher verhafteten Führer der linken Sozialrevolutionäre, unter denen sich Spiridonowa befindet, eingestanden, daß das Attentat mit Wissen der Parteileitung ausgeführt worden ist, um den Bruch des Brester Friedens zu erzwingen. Soweit bisher festzustellen ist, hat das Attentat und die seitens der Gegenrevolutionäre ausgegebene Parole „Krieg gegen Deutschland“ diesen viele Anhänger und Helfer abwendig gemacht. Daher besteht begründete Aussicht, daß die Bolschewiki in Moskau der Lage Herr werden.

Politische Uebersicht.

Die Weinsteuer angenommen!

Berlin, 9. Juli. Bei der Abstimmung über die Weinsteuer im Reichstage wurde die Vorlage in der Form, wie sie aus dem Auschuß hervorgegangen ist, angenommen. Sämtliche Abänderungsanträge wurden abgelehnt.

Es kommen also 20 Prozent des Wertes als Weinsteuer zur Erhebung.

Deutschlands Getreidehilfe für Oesterreich

Berlin, 8. Juli. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt, daß Deutschland, so groß seine eignen Ernährungsschwierigkeiten auch sind, den Bundesgenossen in seiner Notlage nicht im Stiche läßt. Dies wird hoffentlich auch von Oesterreich anerkannt werden. Wir erwarten aber, daß Oesterreich einsieht, daß es durch das Fehlen jeder Organisation erst die Schwierigkeiten hervorgerufen hat. Hätte man sich dort ohne

Rücksicht auf die Tschechen zur öffentlichen Bewirtschaftung der notwendigen Lebensmittel entschlossen, so wären die Schwierigkeiten zu vermeiden gewesen. Es muß deshalb unter allen Umständen darauf gedrungen werden, daß für das nächste Wirtschaftsjahr auch die Donaumonarchie sich zu einer Rationierung der Lebensmittel entschließt.

Lokales und Provinzielles.

* Eltoille, 10. Juli. (Verschlechterung der Milchversorgung.) Man schreibt uns vom Rathaus: Wir bringen leider eine schlechte Nachricht. Herr Jakob Simons, hier, hat den Vertrag, wonach er rund 25 Kühe einstellt und die Milch davon der Stadt überläßt, gekündigt. Herr Simons ist es müde, wie er uns mitteilt, sich von den Herren Stadtverordneten Rau und Dr. Merden in der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung und in dem „Rheingauer Beobachter“ als Nichtstuner oder gar als Betrüger hinstellen zu lassen, um so mehr, als beide Herren von der Sache nichts verstanden. Für die Verschuldung einer schuldhaften Milchverschlechterung läge nichts vor, als daß in zwei oder drei Fällen Frauen von Milch, die angeblich aus dem städtischen Laden, wo bekanntlich auch Milch aus Erbenheim verkauft wurde, behauptet hätten, sie sei dünn. Daß alle Milch jetzt infolge des schlechten Futters dünner und schlechter sei als im Frieden, hätten in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Herren Veterinärarzt Pih und Rentmeister Kögler ausdrücklich bekundet, und diese seien wirklich Sachverständige. Man habe die Fälle weder ordnungsmäßig untersucht, noch das Ergebnis der Untersuchung abgewartet, nein, ohne jede Unterlagen seien Beschuldigungen in breiter Öffentlichkeit erhoben worden. Soweit Herr Simons. — Wir können Herrn Simons durchaus verstehen. Niemand wird sich ohne den Nachweis einer Schuld öffentlich beschimpfen lassen. Und dieser Nachweis fehlt gänzlich, es ist nicht das geringste erwiesen; alle Reden der beiden Herren in der Stadtverordnetenversammlung und alle Eingekandts des Herrn Rau schweben in der Luft, wie auch in der Stadtverordnetenversammlung von verschiedenen Seiten, insbesondere von den Herren Stadtverordneten Jppel und Apotheker Simon nachdrücklich betont worden ist. Ein derartiges Vorgehen kann nur als leichtfertig bezeichnet werden, um so mehr, als durch die Anschuldigungen eine erhebliche Beunruhigung in der Bürgerschaft erzeugt wurde. Wie es immer geht, wer Wind sät, wird Sturm ernten. So auch hier. Leider sind es die unschuldigen Kranken, die alten Leute und Kinder, die die Folgen büßen müssen. Der Stadt fehlen künftig täglich etwa 100—110 Liter Milch, über ein volles Viertel. Einer großen Zahl von Personen wird Milch entzogen werden müssen, doppelt schlimm gerade jetzt, wo die Versorgung die schlechteste des ganzen Jahres ist, wo leider jeden Tag eine unheimlich große Zahl von Menschen sterben.

* Eltoille, 9. Juli. (Die fleischlosen Wochen.) Zu der Einführung von fleischlosen Wochen wird gemeldet, daß dazu zunächst die Monate August, September und Oktober in Aussicht genommen sind. In jedem dieser Monate soll eine Woche ohne Fleischabgabe vorgesehen sein. Von maßgebender Stelle wird noch dazu erklärt, daß die Erwägungen über die Einschränkungen des Fleischverbrauches zwar noch nicht völlig abgeschlossen sind, daß aber eine Herabsetzung der wöchentlichen Fleischmenge selbst auf keinen Fall zu erwarten sei. Für die in den fleischlosen Wochen ausfallende Fleischmenge wird ein vollwertiger Ersatz durch andere Lebensmittel gewährt werden.

* Eltoille, 10. Juli. Der Verwalter der Richterstelle am hiesigen Amtsgericht ist in der

am 15. Juli bis 15. August d. Js. be-
auftragt. Zur Erledigung der schleunigen Sachen
ein Vertreter bestellt, welcher am 19. und
20. Juli, sowie am 1. und 7. August vormittags
anwesend ist. — Herr Gerichtsvollzieher
Lagner hier übernimmt von heute Mittwoch
seine Dienstgeschäfte wieder. — Am gestrigen
Freitag beging das Ehepaar Heinrich Post
das Fest ihrer „Silbernen Hochzeit“.

in Eltville, 10. Juli. Die Sommerferien
am Seminars beginnen Freitag, den 19. d.
vormittags 11 Uhr, und dauern bis Dienstag,
den 20. August einschließlich. Dieselbe Ferien-
ordnung gilt für alle an einem Seminarorte
tätlichen Schulen.

in Eltville, 10. Juli. (Jugendwehr-Wett-
kämpfe.) Am vergangenen Sonntag fand um
11 Uhr nachmittags am Rhein das angekündigte
Turnen statt. Die Wehren vom Rheingau-
kreis und aus dem Kreis St. Goarshausen hatten
vier Jünger, unter dem Kommando des Füh-
rers der hiesigen Jugendwehr, des Herrn Peter
Fischer II., Aufstellung genommen, und nach
Anweisung der Jungmänner durch den Bezirks-
leiter, Erzellenz von Schuch, Wiesbaden,
nahmen die Übungen, die straff und flott
abgeführt, bis gegen 5 Uhr andauerten. Da
schon wolles klares Wetter war — die Hitze
wurde durch einen scharfen Ostwind angenehm
gemildert — hatte sich eine größere Menge
Zuschauer eingefunden, die dem Turnen mit
Interesse folgten. Von Behörden waren Herr
Rat Wagner aus Madesheim, Herr Bürger-
meister Dr. Reutner von hier, Herr Rektor Jansen
in Weisenheim, der Kreisjugendpfleger, erschienen,
sowie auch sonstige Freunde der Jugend und des
Turnens waren zur Stelle: Herr Seminardirektor
Fischer, Herr Amtsgerichtsrat Bachmann, Herr
Landordner Liebler, Herr Direktor Kellermann
u. a. Nach Beendigung des Turnens sprach
Erzellenz von Schuch den Jungmännern seine
Werte aus, daß er Gelegenheit gehabt habe, sie
in ihrer Arbeit zu sehen. Er forderte sie auf,
in selbstgewollter Disziplin weiter um ihre
Tugenden zu sammeln und betonte den Nutzen,
den sie selbst davon hätten. Deutlich sei mehr
die körperliche Gesundheit und Kräftigung
Bedingung für ein Vorwärtkommen in der
Welt, ganz gleich, welchen Beruf man ergreife;
denn nur der, der körperlich gut im Stand
der Vorzug gegeben. Aber auch das Vater-
land brauche vorgebildete Soldaten; das Land
bedürfe wohl kräftige Menschen zum Militär, aber
nicht ungewandt, und die Städter seien zwar
gebildet, aber vielfach schwächlich. Hier wie
dort wolle die Jugendwehr den Ausgleich herbei-
bringen. England und Frankreich seien uns in
Jugendausbildung weit voraus, auch deshalb
die Einrichtung gerechtfertigt. Erzellenz
sodann den Führern für die Mühe, der
sich aus vaterländischer Gesinnung unterzogen
hätten und erbat ihre weitere Mitarbeit. Beson-
ders dankte er Herrn Peter Fischer II.
für seinen praktischen Ausgestaltung der
Jugendwehr, die ihm gut gefallen hatte. — Die warmen
Worte von Erzellenz gedachten zum Schlusse
des Volkes in Waffen draußen, und der
Anforderung, unseren Soldaten im Felde ein
schönes Hoch zu weihen, stimmten Führer,
Jungmänner und alle Zuschauer herzlich zu.
Erzellenz überreichte noch allen Jungmännern
eine Teilnehmerin ein Eichensträuschen zur Er-
euerung und dann hatte die Übung ihr Ende
erreicht. Unter Trommel- und Pfeifenklang
zogen sie in die Stadt zurück.

in Eltville, 10. Juli. (Besitzwechsel.) Das
Haus Mühlenstraße Nr. 8 ging zum Preise von
3000 Mk. vom „Vorschub-Verein“ hier auf die
Eheleute August Hellmer über. — Die Erben
des verstorbenen Eheleuten Gg. Friedr. Germers-
dorfer veräußerten: an die Stadtgemeinde
Eltville 24,55 ar Acker im „Hollerstrauch“ für
3000 Mk.; an die Eheleute Ad. M. Müller hier

81,26 ar Acker im „Oberwiesweg“ für 6500 Mk.;
an die Eheleute Chr. Fajbinder 40,58 ar
Acker im „Siebenmorgen“ für 3460 Mk.; an
Herrn Jean Müller hier 58,36 ar Acker im
„Unterfeld“ für 8170 Mk.; an Herrn Gärtner
Hans Schmitt 50,74 ar Acker im Distrikt
„Hühnerfeld“ für 3247 Mk.; an die Eheleute
Gärtner Karl Herzer hier 14,42 ar Acker im
„Kohrbach“ für 749 Mk.; an die Eheleute Anton
Anton 12,65 ar Acker im „Alten Bach“ für
607 Mk.; an Herrn Amtsgerichtsrat Joh.
Meurer in Frankfurt a. M. 24,93 ar Acker im
„Stöckborn“ für 1894 Mk.; an die Eheleute
Winger Josef Berg 12,79 ar Wiese im „Wagen-
feld“ für 869 Mk.

Verschiedenes.

Die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1918/19
Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 2. Juli
dem Entwurf einer Verordnung über die Kartoffel-
versorgung zugestimmt. Die neue Verordnung
läßt die bisherige Verordnung über die Kartoffel-
versorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 vom 28. Juni
1917 mit einigen Abänderungen in Geltung. Die
Abänderungen sind nicht grundsätzlicher Natur. Sie
beschränken sich, abgesehen von der zeitlichen Aus-
dehnung der Gültigkeit der Verordnung, auf eine
Ausgestaltung der verwaltungsmäßigen Befugnisse
zur Durchführung der Aufbringung der Kartoffeln
und einige redaktionelle Verbesserungen. Der Vor-
stand des Reichsernährungsamtes, der Ernährungs-
beirat des Reichstages sowie Vertreter der Be-
darfs- und Ueberflußverbände der Landwirtschaft
und der beteiligten Industrien sind zu dem Ent-
wurf gehört worden und haben ihm ihre Zuhil-
nahme erteilt. Die neue Verordnung tritt mit dem
1. August in Kraft. Der Verkehr mit Saatkartoffeln
wird, wie im Vorjahre, durch eine besondere Ver-
ordnung des Bundesrates geregelt werden.

Gemüse- und Obsterte in Deutschland

Die Ernteausichten für Gemüse in Deutschland
lassen sich zurzeit noch nicht genau feststellen. Das
Frühgemüse hat unter der Trockenheit und den
Schädlingen sehr gelitten. Die Ernteernte ist bis
jetzt gering ausgefallen, dagegen scheint die Spät-
ernte besser zu werden. Bohnen waren fast über-
all gut aufgelaufen, sind aber infolge der Trocken-
heit und des kalten Wetters erheblich zurückgegan-
gen, so daß bei den frühen Bohnensorten die
Ernte gering ausfällt. In Ost- und Norddeutsch-
land sind sie zum Teil erfroren. Stangenbohnen
bedürfen ebenfalls noch warmen Wetters, in man-
chen Gegenden fehlt es auch noch an Feuchtigkeit.
Daselbst gilt auch für Tomaten. Karotten und
Röhren sind ebenfalls in der Entwicklung zurück-
geblieben, wohl hat sich dieselbe infolge des Regens
gebessert. Schwarzwurzeln und Petersilien sind in-
folge mangelhaften Saatgutes sehr schlecht aufge-

taufen. Bei Zwiebeln waren die Ausichten an-
fänglich gut, sind jedoch durch die anhaltende Dürre
wesentlich herabgemindert worden. Sie ent-
wickeln sich nach dem Regen zwar besser, so daß
immerhin mit einer guten Mittelernte gerechnet
werden kann. Das Spätgemüse konnte erst in
seiner Zeit gepflanzt werden, wo man früher
pflanzte, ist der größte Teil der Pflanzen der
Trockenheit und den Erdfäulen anheimgefallen,
soweit nicht genügend bewässert werden konnte.

* Die „Perle“ vom Rande. Die nette
Folge eines Kaffeeklätzchens erregt in einer
Stadt am Rhein viel Heiterkeit. Sahen mehrere
Hausfrauen beim Tischen Wokka, d. h. Erfrüh-
mokka und unterhielten sich über verschiedene
Dinge, dabei natürlich auch über die leidige
Dienstbotenfrage. Eine der Frauen lobte ihr
Mädchen, als besondere Tugend rühmend, daß
die Braut nach jedesmaligem Heimaturlaub
mindestens ein paar Pfund Butter, ein Stück
Speck oder hundert Eier mitbringe, von frischem
Gemüse und verschiedenen Hülsenfrüchten gar
nicht zu reden. Zwei Tage darauf kündigte die
„Perle“ — ohne Grund. Erst auf dringendes
Befragen gab sie an, von der Frau ... (einer
Teilnehmerin am Kaffeeklätzchen) mit doppeltem
Lohn und beliebig freiem Ausgang an jedem
zweiten Tag gemietet zu sein, außerdem hätten
ihre zwei andere Frauen (auch vom Kaffeeklätz-
chen) ein hohes Mietgeld, aber nicht so hoch,
wie das der neuen Dienstherrin, geboten.

Essen, 8. Juli. In einem von Essen kommen-
den Morgenzuge wurde in einem Abteil zweiter
Klasse eine den bemittelten Ständen angehörende
Frau mit einem Stuch in der Brust tot aufge-
funden. Man vermutet Mordmord.

St. Louis. Die weltberühmte deutsche An-
heuser Buschbrauerei in St. Louis, in der nahezu
fünftausend Deutsche beschäftigt wurden, wurde
von der amerikanischen Regierung beschlagnahmt,
ebenso das gesamte Privateigentum der Besitzerin
Frau Adolph Busch, das sich auf mehrere Mil-
lionen Dollars beläuft. Der Gründer der Riesen-
brauerei ist in Mainz-Kastel geboren und ein
Bruder des dortigen Holzhändlers Anton Busch.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Donnerstag, 11. Juli. Zeitweise trübe, Regenschauer,
keine Temperaturänderung.

Verantwortlich: Robert Erienne, Eltville.

Mädchen

od. Monatsfrau gesucht.
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Monatmädchen

gesucht.
Rheingauerstraße 30,
Eltville.

Kinderloses Ehepaar sucht

3—4 Zimmer-
Wohnung,

möglichst mit Garten,
sogleich od. bis 1. Okt.
Adolf Riemschneider,
Eltville.

Gesucht

baldigst f. einen Monat
zu pflegebedürftiger
Dame geeignete Per-
sönlichkeit tagsüber, ev.
stundenweise. Näh. in
d. Geschäftsstelle d. Bl.

Freundliche

2—3 Zimmer-
Wohnung

(2 Personen) per 1. Ok-
tober gesucht.

Körner, Taunusstr. 6.



TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
Nacht 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, unsere liebe Mutter, Grossmutter,
Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Nass wwe.

wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl.
Sterbesakramente, im Alter von nahezu 83 Jahren, in
ein besseres Jenseits abzurufen.

Eltville, Neudorf, Höchst a. M., den 10. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr,
das Totenamt am Samstag Morgen um 7 Uhr statt.

Todes- ✠ Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 8 Uhr unsre liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Barbare Wenz,

geb. Göbel,

nach längerem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von 67 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Famile Adam Schwank.

ELTVILLE, den 8. Juli 1918.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Die Exequien am Freitag, morgens 7 Uhr.

Todes- ✠ Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Muth Ww.,

geb. Post,

heute mittag 1 1/2 Uhr, nach kurzem Kranklager, wohlgestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 76 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Eltville, Bad-Nauheim, Allenstein, den 6. Juli 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Baumann.

✠ DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben, unvergesslichen Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Josefine Gerstadt

sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank dem „Marienverein“, ihren Kameradinnen und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Elise Gerstadt, geb. Beck,
und Geschwister.

Eltville, Johannisberg und Mainz, den 9. Juli 1918.

✠ DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise allgemeiner, herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Heinrich Kopp,

sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, dem „Kath. Arbeiterverein“ dem „Zitherklub“ und Allen, die unserm unvergesslichen Heimgegangenen bei seiner Bestattung die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern tiefgefühlten innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Kopp Ww., geb. Hüfner.,
Wilhelm Kopp und Frau.

ELTVILLE, den 9. Juli 1918.

✠ DANKSAGUNG.

Für die uns allseits bewiesene liebevolle Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Wilhelm Kels, Malzfabrikant,

sagen wir hiermit herzlichen und innigsten Dank. Ganz besonders danken wir noch für die ausserordentlich zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie Allen, welche unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Else Kels und Kinder.

ELTVILLE, den 9. Juli 1918.

Ihre Kriegstrauung zeigen an:

Dr. med. Karl Tholl

Hilde Tholl geb. Schmidt.

Eltville a. Rh. Weimar.
3. Zt. im Felde.

Ein guterhaltener
**Einspanner-
Leiterwagen**

zu kaufen gesucht.
Nab. i. d. Exp. d. Bl.

Wir suchen einen
Bürodiener
Rheingau
Elektrizitätswerk
Aktiengesellschaft.